

WIRKEN MIT GÖTTLICHER KRAFT

Wie reagieren wir, wenn man uns in Frage stellt? Paulus begegnet den Zweifeln an seiner Autorität auf besondere Weise.

Vor Jahren hatte ich eine Klasse junger, aufgeweckter Archäologiestudenten zu unterrichten. Es ging darum, wie wir Skelette von Menschen nutzen können, um Details ihres Lebens in der Vergangenheit zu rekonstruieren: wann sie lebten und starben, was sie assen und sogar wo sie zu verschiedenen Zeitpunkten lebten. (In Bezug auf die chemische Zusammensetzung bist du buchstäblich das, was du isst!)

Da ich ein Fremder in ihrem Department war, kannte mich keiner der Studenten, und ich konnte nicht umhin wahrzunehmen – die schlimmste Befürchtung eines jeden Dozenten –, dass sich Skepsis in die Gesichter der Studenten schlich, als ich mit meinem Vortrag ins Thema einführte.

Bald hob eine der Studentinnen die Hand, um mich mit einer besonders schwierigen und technischen Frage zu unterbrechen. Ich spürte, dass sie eher gestellt wurde, um das Fachwissen des unerfahrenen neuen Dozenten zu testen, als aus echter Neugier auf das Thema. Aber das Glück war auf meiner Seite, denn ich hatte mehrere Jahre in einem Labor mit

spezialisierten Maschinen gearbeitet, welche die Zusammensetzung menschlicher Knochen mit Hilfe von Lasern, Elektromagneten und Gasrohren analysieren.

Ich nutzte die **Gelegenheit**, um die Frage in allen technischen Einzelheiten zu beantworten. Die Augen der Studentin weite-

Denn das Reich Gottes besteht nicht in Worten, sondern in Kraft!

1. Korinther 4,20

ten sich vor Erstaunen und die Stimmung im Raum änderte sich merklich. Von diesem Moment an wagte es niemand mehr, die Kompetenz des neuen Dozenten anzuzweifeln ...

Wurde der Apostel **Paulus in Korinth** mit einer ähnlichen Situation konfrontiert? Er schreibt in seinem Brief: «Weil ich aber nicht selbst zu euch komme, haben sich etliche aufgebläht; ich werde aber bald zu euch kommen, wenn der Herr will, und nicht die Worte der Aufgeblähten kennenlernen, sondern die Kraft. Denn das Reich Gottes [besteht] nicht in Worten, sondern in Kraft!» (1. Korinther 4,18-20)

Die Wucht weniger Worte

Einer der glänzendsten christlichen Redner der Neuzeit, der Baptistenprediger **Charles H. Spurgeon**, sollte eine Predigt vor mehr als 20'000 Zuhörern halten. Er besuchte zuvor den Crystal Palace in London, wo die Versammlung stattfinden sollte. Um die Akustik des Saals zu testen, rief er mit lauter Stimme: «Seht das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt wegnimmt!» (Johannes 1,29) Zufrieden mit dem Klang, den er erzeugte, verliess er den leeren Saal.

Ohne dass Spurgeon es wusste, arbeitete ein Handwerker auf der Empore. Er wurde von der Wucht



Charles Haddon Spurgeon (1834-1892),
Prinz der Prediger.

der wenigen Worte getroffen, aus Gründen, die nur er und Gott kannten. Der Satz drang ihm direkt ins Herz. Er legte sofort sein Werkzeug nieder und ging nach Hause, wo er nach längerem Ringen mit sich selbst und Gott eine Überführung von der Sünde erfuhr und so zur Erkenntnis der Gnade gelangte.

Spurgeon hielt seine sehnlichst erwartete Predigt kurz darauf mit eindrücklicher Beredsamkeit vor grosser Zuhörerschaft. Doch war es diesereine Satz, in den leeren Saal gerufen, der so deutlich zum Herzen dieses Mannes sprach.

In Korinth wird nicht nur Fachkompetenz in Zweifel gezogen: Offensichtlich zweifeln Paulus' Zuhörer daran, dass er mit **gottgegebener apostolischer Autorität** lehren und leiten kann. Dies ist vielleicht ein Ausdruck der griechischen Kultur: Dem Sophisten Gorgias zufolge (Sophisten waren bezahlte Wanderredner) konnte ein erfolgreicher Rhetor über jedes Thema überzeugend sprechen und mangelnde Erfahrung überspielen.

Anstatt zu versuchen, seine Zuhörer mit Wissen oder geschliffenen Wendungen zu beeindrucken, lautet Paulus' Antwort an die Korinther: Wenn ihr bisher nicht glaubt, dass Gott in seiner Macht hinter meiner Verkündigung steht, **dann wartet und seht!**

Woher nimmt Paulus diese fast schon an Unverschämtheit grenzende Zuversicht? Er hat in seiner Jugend beim berühmten Rabbi Gamaliel studiert und sich durch seinen Eifer hervorgetan. Er hat Gottes Kraft offenbart, indem er **Wunder getan** hat. So hat er allen Grund, nicht an seinen eigenen Fähigkeiten zu zweifeln (Philipper 3,5). Aber das meint er nicht, wenn er von dem spricht, was ihm Zuversicht gibt.

Erstens meint er nicht ein von Menschen gegebenes Wissen oder Autorität, sondern Macht. In unserem Alltag unterscheiden wir oft nicht zwischen Autorität und Macht, aber im Neuen Testament ist das griechische Wort für «Macht» *dynamis*, was «Fähigkeit und Kraft» bedeutet. Epheser 1,19 könnte man übersetzen: «... und wie überwältigend gross ist seine Kraft an uns, die wir glauben». Wenn Paulus, der eineinhalb Jahre in Korinth gewirkt hat, die damals gegründete Gemeinde wieder besucht, wird er mit der Fähigkeit kommen, **Gottes Macht kraftvoll** zu demonstrieren (vgl. 1. Korinther 2,1-5).

Wir sind in unserer Welt von religiösen Symbolen christlicher Autorität umgeben: Kreuze an Wänden, das Bildnis Christi auf Münzen, Wappen, Briefköpfen, Statuen, Kirchtürmen. Aber das wahre Zeichen der Macht des Heiligen Geistes liegt in der Fähigkeit, ein Leben zu führen, das **nur durch Gnade** ermöglicht werden kann, und der Frucht, die wir tragen. Anders gesagt, das, was der Heilige Geist selbst vollbringt: seine Kraft, die in unsere Herzen eingepägt ist.

Zweitens spricht Paulus nicht von seiner eigenen Kraft, sondern von der **Kraft des Reiches Gottes**. Die Korinther sind von Gottes Geistesgaben begeistert (1,7). Neigen sie dazu, Wunderbares wie das Sprechen in Zungen höher zu



Kostbar wie Gold-Nuggets: die Wahrheiten des 1. Korintherbriefs über Gottes Reich und das Leben der Christen in der Welt.

bewerten als alltägliche Taten des Dienstes und des Gehorsams? Es gibt einen Unterschied zwischen göttlichen Worten und **religiöser Rhetorik**, die manchmal bloss menschliche Erfindung und ungeistliche Phrasendrescherei ist. Wir sollten uns nicht wundern, wenn menschliche Rhetorik dann letztlich kraftlos ist und keinen Einfluss auf die Geschehnisse dieser Welt hat.

Das wahre Wort Gottes (griechisch *logos*) hingegen ist aufrichtig, weise und innewohnend. Es bringt Früchte hervor, die dem Einfluss und der Kraft des Heiligen Geistes entsprechen, um das Reich Gottes voranzubringen.

Die göttliche Kraft offenbart sich durch die Gemeinschaft mit Gott und die Teilhabe am Herzen Gottes, sei es **durch Alltägliches oder durch übernatürliche Wunder**. Mögen wir mehr lernen, unsere eigenen Schwächen und Gottes Macht zu erkennen: «Ihr aber werdet Kraft empfangen, wenn der Heilige Geist auf euch gekommen ist; und ihr werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an das Ende der Erde» (Apostelgeschichte 1,8).

Kurz gesagt, **verwechsle sie nicht – die Kraft des Reiches Gottes und die Effekthascherei**. Effekthascherei ist für das 18-Uhr-Fernsehen. Gottes Kraft ist der Heilige Geist, der am Wirken ist und sein Reich baut.



Matthew Scarborough
Jugendarbeiter, EGW Herzogenbuchsee